

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **58 (1978)**

Heft 8

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und anlässlich einer Lesung des Autors als lobpreisender Vorredner auftrat. Der Betrieb, zu dem man in diesem Fall unbedingt auch die Kritik rechnen muss, hat hier ein Schaustück erster Güte geboten. Zur Sache selbst: Die Novelle «*Ein fliehendes Pferd*» ist ein handwerklich gelungenes Stück Erzählprosa, handelnd von zwei Ehepaaren im Urlaub, von Resignation und Frustration und, wie man sie vor anderen zu verbergen sucht. In dem durchgebrannten Pferd, das der Novelle den Titel gibt, sehen die Beteiligten ein Zeichen für Ausbruch aus eingefahrenen Gewohnheiten, aus Zwängen und Befangenheiten. Aber das Pferd wird eingefangen, und keiner denkt im Ernst daran, einen Fluchtversuch zu wagen. Martin Walser hat den Stoff souverän gegliedert, er stellt in perfekter Erzähl-

technik dar, wie sich der Konflikt anlässlich einer zufälligen Ferienbegegnung allmählich entfaltet. Dass es ein Retortenkampf ist, ein umsichtig angeordnetes Experiment mit Menschen, ist dennoch ein Eindruck, der die Wirkung beeinträchtigt. Von Liebe, Lebensgenuss und Lebensneid wird da erzählt und dem Leser Einblick gewährt in die inneren Befindlichkeiten des Gymnasiallehrers Helmut und seiner Frau Sabine, auch des unvermutet nach vielen Jahren wieder auftauchenden ehemaligen Klassenkameraden Klaus und seiner sehr viel jüngeren Frau Helene. Aber Liebe, Lebensgenuss und Lebensneid haben da nicht die Gewalt von Gefühlskräften. Walser erzählt nicht den Verlauf der Krankheit, sondern erörtert die Diagnose. (*Suhrkamp-Verlag, Frankfurt am Main 1978.*)

Immer wieder
frohe Stunden mit der

Blauband★★
aus Brissago

Einfach beglückend!
Sie wischt die Sorgen
und Mühen des Tages hinweg
und lässt die gute
Laune auferstehen.
Man kann sie nicht entbehren...


